

## Was ist Heil-Eurythmie?

Die Heil-Eurythmie (Eurythmie-Therapie) ist eine eigenständige therapeutische Methode der anthroposophischen Medizin. Sie wurde im April 1921 im Rahmen einer Vortragsreihe für Ärzte<sup>1</sup> von Dr. Rudolf Steiner in sechs Lektionen<sup>2</sup> in ihren Grundzügen systematisch dargestellt und seither von Ärzten und Therapeuten in Theorie und Praxis beständig weiterentwickelt<sup>3</sup>.

Die Bewegungen, die in der Heil-Eurythmie zur Anwendung kommen, sind von der durch Rudolf Steiner seit 1912 entwickelten Eurythmie<sup>4</sup> abgeleitet. Bei dieser neuen Bewegungskunst werden mit dem ganzen Körper diejenigen feinen Bewegungen vergrößert und modifiziert ausgeführt, die unsichtbar im Bereich der Sprachorgane ablaufen, wenn man selbst spricht oder singt oder jemandem beim Sprechen oder Singen zuhört.<sup>5</sup>

Solche beim Hören und Sprechen vorhandenen Lautbildebewegungen sind der geschulten imaginativen Wahrnehmung zugänglich. Mit speziellen Filmtechniken<sup>6</sup> sind in Kehlkopf und Innenohr synchron ablaufende physiologische Mikrobewegungsprozesse in ihrem Zusammenhang mit den Bewegungsimpulsen des übrigen Organismus auch technisch nachweisbar.<sup>7</sup>

An der Entstehung und Ausgestaltung dieser Bewegungsimpulse ist der ganze Organismus in seiner Gestalt und seinen Funktionen beteiligt. Insofern sind sie geprägt von der individuellen Gesamtkonstitution jedes Menschen und erscheinen damit auch durch Gesundheit und Krankheit resp. verborgene Krankheits-Dispositionen charakteristisch verändert.

Rudolf Steiner gibt im Heileurythmie-Kurs an, wie die künstlerischen Eurythmie-Bewegungen so modifiziert und intensiviert werden können, dass pathologische Bewegungsmuster und Gestaltungstendenzen, die als spezifischer Ausdruck pathologischer Organfunktionen oder Krankheits-Dispositionen erscheinen, therapeutisch korrigiert werden können<sup>8</sup>. Der Eurythmie-Therapeut hat die Aufgabe, aufgrund der ärztlichen Diagnose und anhand seiner eigenen Diagnose, die sich ihm aus dem Bewegungsbild des Patienten ergibt, die richtig indizierten therapeutischen Heileurythmie-Bewegungen zu finden und anzuwenden.

Seine Befähigung hierzu erhält der Eurythmie-Therapeut zunächst in einer mehrjährigen Grund-Ausbildung, bei der er das gesamte Bewegungsrepertoire der Eurythmie eigenständig zu gestalten lernt. In einer nachfolgenden therapeutischen Ausbildung erwirbt er sich neben anatomischen, physiologischen und pathologischen Grundkenntnissen die Fähigkeit, die therapeutisch wirksamen Heil-Eurythmie-Bewegungen richtig auszuführen. Er lernt, unterschiedliche Bewegungsqualitäten wahrzunehmen und damit zu erkennen, wie sich pathologische Zustände in charakteristischen Veränderungen der menschlichen Willkürbewegungen darstellen und wie sie durch Heil-Eurythmie-Übungen korrigiert werden können. Nach dem Gesetz der metamorphosischen Verwandtschaft aller Organe eines lebendigen Organismus<sup>9</sup> kann durch die geduldig erübte Modifikation der Bewegungsabläufe auf die pathologische Funktion und Gestaltung der inneren Organe korrigierend und damit gesundend zurückgewirkt werden. Das setzt voraus, dass die Heileurythmie-Übungen regelmässig über Wochen und Monate vom Patienten selbständig oder mit Anleitung geübt werden.

Als zwei Hauptelemente der Sprache stehen Vokale und Konsonanten als therapeutische Instrumente zur Verfügung. Aber auch alle anderen eurythmischen Elemente der Sprache und Musik können mit gezielter Indikation therapeutisch eingesetzt werden.

Die Bewegungen, die durch das Hören und Sprechen von Vokalen hervorgerufen werden, korrespondieren wie in der Sprache mit der seelisch-geistigen Ausdrucksfähigkeit der Persönlichkeit<sup>10</sup>, wirken über das Nervensystem<sup>11</sup> in die rhythmischen Vorgänge<sup>12</sup> hinein und unterstützen so die formenden und bewusstseinskonsolidierenden Kräfte, wie sie zum Beispiel in der Bildung und Formung der zweiten Zähne sichtbar werden, aber auch an der Gestaltung aller anderen Organe beteiligt sind.<sup>13</sup>

Die Körperbewegungen, die den Konsonanten entsprechen, regulieren die physiologischen Prozesse des Menschen in der Auseinandersetzung mit der äusseren Umgebung, wie zum Beispiel die Verdauung, die Darmmotilität oder die Urinabsonderung. Sie wirken im Stoffwechsel, beeinflussen die Rhythmen von Zirkulation und Atmung und dadurch die Gesamtkonstitution des Organismus. Zur Intensivierung werden die konsonantischen Bewegungen mit für jeden Laut charakteristischen Stellungen der Beine, Rhythmen und Sprüngen ausgeführt und wiederholt.<sup>14</sup>

Ein Faktor, der wesentlich die Wirkung der Eurythmie-Therapie erhöht, ist die innere seelische Aktivität, mit der der Patient seine Körperbewegungen wahrnehmend begleitet.<sup>15</sup> Bei den Konsonanten-Bewegungen erzeugt er in der Vorstellung eine innere bildhafte Anschauung seiner Tätigkeit<sup>16</sup> und bei den vokalischen Bewegungen ein dem Hören ähnliches deutliches Erleben seiner Muskelaktivität.<sup>17</sup> Beides entfaltet seine Wirksamkeit auch noch in der Nachruhezeit und während des Schlafens.

Aufgrund des beschriebenen, von der physiologischen Gestaltung des menschlichen Organismus abgelesenen Ansatzes kann die Eurythmie-Therapie in den verschiedensten Bereichen der Medizin und der Pädagogik sowie für die Salutogenese und Krankheits-Prophylaxe in allen Altersstufen erfolgreich eingesetzt werden.

Klaus Höller, Dr. Wilburg Keller Roth  
10.10.2014

- <sup>1</sup> Steiner R. Geisteswissenschaftliche Gesichtspunkte zur Therapie. GA 313. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2001.
- <sup>2</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 1.– 6. Vortrag. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003.
- <sup>3</sup> Hachtel B., Gäch A. Bibliographie Heileurythmie. Veröffentlichungen 1920–2005. Bad Boll: Salumed-Verlag; 2007.
- <sup>4</sup> Steiner R. Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie. GA 277a. 2. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1982.
- <sup>5</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 1. Vortrag vom 12.4.1921. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 16ff.
- <sup>6</sup> Codon W.S., Sander L.W. Synchrony demonstrated between movements of the Neonate and Adult Speech, in: Child Development, Vol. 45. 1974. Zit. nach Kranich E.-M. Der innere Mensch und sein Leib. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben; 2003.
- <sup>7</sup> Husemann, A. J. Der hörende Mensch und die Wirklichkeit der Musik. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben; 2010.
- <sup>8</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 1. Vortrag vom 12.4.1921. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 26.
- <sup>9</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 1. Vortrag vom 12.4.1921. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 16.
- <sup>10</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 2. Vortrag vom 13.4.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 27.
- <sup>11</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. Vortrag vom 28.10.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 116f.
- <sup>12</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 6. Vortrag vom 17.4.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 81f.
- <sup>13</sup> Steiner R. Physiologisch-Therapeutisches auf Grundlage der Geisteswissenschaft. GA 314. Vorträge 26. – 28.10.1922. 3. Aufl. Dornach: 1989. S. 75ff.
- <sup>14</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 4. Vortrag vom 15.4.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 56ff.
- <sup>15</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. Vortrag vom 28.10.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 121f.
- <sup>16</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 2. Vortrag vom 13.4.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 38.
- <sup>17</sup> Steiner R. Heileurythmie. GA 315. Vortrag vom 28.10.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 121f. Steiner R. Heileurythmie. GA 315. 2. Vortrag vom 13.4.1922. 5. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2003. S. 28.